

## **BT - Eine Forderung aus den 70er-Jahren kocht wieder aufKomitee «N5 Bielersee –so nicht!» kontert «IG Twann kann»**

Bieler Tagblatt, 08.02.2020

# **Eine Forderung aus den 70er-Jahren kocht wieder aufKomitee «N5 Bielersee – so nicht!» kontert «IG Twann kann»**

Langtunnel Noch lieber als der Twanntunnel wäre dem Gemeinderat Twann-Tüscherz ein Langtunnel entlang des ganzen linken Bielerseeufers. Wie eine Umfrage des BT zeigt, findet diese Forderung aber keinen grossen Rückhalt.



Bild 018\_Twann\_Ligerz\_StPetersinsel\_mak.jpg (7925820)

*Beat Kuhn*

Im November lag das überarbeitete Ausführungsprojekt für das N5-Ostportal des Twanntunnels öffentlich auf, das zwischen Twann und Wingreis entstehen soll. Rund 80 Einsprachen gingen beim Eidgenössischen Departement für Umwelt, Verkehr, Energie

und Kommunikation (Uvek) zu dem Projekt ein, zu dem nun auch die Stiftung Landschaftsschutz Schweiz und der Berner Heimatschutz Ja sagen. Über deren Absender und Inhalte war beim Uvek indes nichts in Erfahrung zu bringen.

### **«Lösung für gesamte Bevölkerung»**

Der Gemeinderat Twann-Tüscherz hat allerdings per Medienmitteilung selbst öffentlich gemacht, dass er Einsprache eingelegt hat, sowie im Einzelnen ausgeführt, wogegen sich seine Opposition richtet. Dabei hat er betont, dass er nicht etwa grundsätzlich gegen diese Verlängerung des Ligerztunnels bis Twann sei, sondern den Bau des Autotunnels samt überarbeitetem Ostportal begrüsse (das BT berichtete).

Gemäss dem damaligen Communiqué hat der Gemeinderat in der Einsprache allerdings schon auch grundsätzliche Kritik vorgebracht. So hat er darin erklärt, dass das geplante Bauwerk seiner Meinung nach «nicht der ganzen Situation am linken Bielerseeufer gerecht wird». Das ganze Projekt entspreche «dem Zeitgeist und der Einschätzung aus den 1960er- und 1970er-Jahren». Man wünsche sich vom Bundesrat aber, «dass dieser nicht erst nach dem Bau des Twanntunnels, sondern schon jetzt eine Lösung für die gesamte Bevölkerung am linken Bielerseeufer an die Hand nimmt». Und dies könne «nur ein Langtunnel von Biel bis La Neuveville» sein.

### **Bisher kein Thema**

Sehen das auch die anderen Gemeinden am linken, also nordwestlichen Bielerseeufer so, sprich Ligerz, Biel und La Neuveville? Das BT hat nachgefragt. Im Ligerzer Gemeinderat sei dieses Thema bisher nicht behandelt worden, sagt Gemeindeschreiberin Dora Nyfeler. Auch in den gemeinsamen Sitzungen, die die vier Gemeinden regelmässig abhalten würden, sei dies noch nie der Fall gewesen. Und die Konferenz linkes Bielerseeufer des Vereins seeland.biel/bienne habe sich ebenfalls noch nie mit der Forderung nach einem solchen Langtunnel befasst.

Für die Stadt Biel verweist Baudirektorin Barbara Schwickert (Grüne) zu dieser Frage an die Präsidialdirektion. Von dort heisst es einfach, dass sich der Gemeinderat bisher nicht mit dieser Frage befasst habe. La Neuveville hat zu dieser Medienanfrage auch beim dritten Mal nicht Stellung genommen.

### **Eine alte Forderung**

Beim Kanton ist man bezüglich dieser Frage etwas gesprächiger. Zwar macht Gerhard Ammann, Mediensprecher bei der Bau- und Energiedirektion (BVE), klar, dass man sich zu den eingegangenen Einsprachen erst «im Rahmen des bundesrechtlichen Plangenehmigungsverfahrens zuhanden des Uvek» äussern werde. «In grundsätzlicher

Art und Weise» könne man zum Anliegen der Gemeinde Twann-Tüscherz nach einem durchgehenden Langtunnel aber Stellung nehmen.

Die Forderung nach einem Tunnel zwischen Biel und La Neuveville sei schon kurz nach der Inbetriebnahme der N5 am Bielersee in den 1970er-Jahren gestellt worden, hält Ammann fest. «Die Kosten eines solchen Bauwerks stünden aber – auch nach aktuellen Berechnungen – in keinem Verhältnis zu seinem Nutzen.» Für die Erschliessung der Ortschaften am See wäre im Übrigen auch mit einer langen Tunnelumfahrung eine oberirdische Strasse nötig, wie der Mediensprecher zu bedenken gibt.

### **Umfahrung Wingreis «sehr teuer»**

Ebenfalls bereits in den 1970er-Jahren habe der Bund aber anerkannt, dass die lärmgeplagten Dörfer Ligerz und Twann vom Durchgangsverkehr befreit werden müssten. In einem ersten Schritt sei der Ligerztunnel gebaut und 1991 eröffnet worden. Als nächstes werde nun die Forderung der Gemeinde Twann-Tüscherz nach einem Umfahrungstunnel von Twann erfüllt.

Eine Umfahrung von Wingreis sei dabei nicht vorgesehen. «Mit einer solchen könnten zwar weitere Liegenschaften vor Lärm geschützt werden», räumt Ammann ein. «Sie wäre aber sehr teuer.» Zudem würde die bestehende Strasse für die Erschliessung von Wingreis und Twann auch mit einem längeren Tunnel benötigt.

Im letzten Herbst hat sich ein Komitee «N5 Bielersee – so nicht!» formiert. Als Reaktion darauf ist letzte Woche eine Interessengemeinschaft «IG Twann kann» an die Öffentlichkeit getreten. Und nach deren Aussagen meldet sich nun das Komitee wieder. In einer Medienmitteilung nennt es dessen Vorstand «grundsätzlich positiv, dass sich die Befürworter des Twanntunnels zu Wort melden». Denn nichts untergrabe die Demokratie mehr, als die Faust im Sack zu machen.

Die IG der Tunnelbefürworter-IG «übersieht dabei jedoch, dass wir als Komitee «N5 Bielersee – so nicht!» kein «Ableger» der Bieler Westast-Gegnerschaft sind». Es sei dem Komitee wichtig zu betonen, dass das Komitee eigenständig, im Zusammenhang mit der Auflage des Projektes Twanntunnel-Ostportal entstanden sei. «Das Komitee handelt also als vollkommen eigenständige Organisation.»

Gewisse Interessen würden sich allerdings mit jenen der Gegner des Bieler Westastes überschneiden. Denn entgegen der IG stünden der Westast und die Linienführung der A5 am linken Bielerseeufer «sehr wohl in einem Zusammenhang». Leider würden gewisse politische Kreise diese Zusammenhänge ausblenden und ihren «Tunnelblick» weiter auf einzelne Schauplätze richten. Dies verhindere letztlich eine zeitgemässe und koordinierte Gesamtlösung der Verkehrsproblematik in der Region

Gesamtlösung der Verkehrsproblematik in der Region.

Das Komitee betont auch, dass es nur das heutige Ausführungsprojekt des Twanntunnels bekämpfe, aber nicht grundsätzlich gegen Tunnellösungen sei. Twann-Tüscherz brauche eine faire und weitergehende Auseinandersetzung über die Auswirkungen des Tunnelbaus. Denn nicht nur Twann habe genug vom Lärm, sondern alle Anwohner der Gemeinde Twann-Tüscherz – von Twann über Wingreis, Tüscherz und Alfermée bis an die Stadtgrenze von Biel. «Warum keine nachhaltige Lösung, die die Lebensqualität aller verbessert?»

Der Twanntunnel sei ohne Not als Nationalstrasse zweiter Klasse konzipiert. Es sei zu befürchten, dass das Bundesamt für Strassen (Astra) auch die noch bestehenden Lücken zwischen Biel und Twann-Tüscherz zu einer Nationalstrasse zweiter Klasse aufklassieren wolle. «Dies hätte weitere massive Ausbauten der Strasse zur Folge.»

Für alle Anwohner von Twann bis Alfermée bedeute dies noch mehr Lärm und jahrelange Emissionen. Diese Orte dürften nicht geopfert werden. Das Komitee sei solidarisch mit allen Bewohnern der Gemeinde und lehne darum den Bau des Twanntunnels in der geplanten Form kategorisch ab. «Die jahrzehntealte Bausünde am linken Bielerseeufer darf nicht noch mehr in Beton gegossen werden, sondern es sind tragfähige Lösungen zu finden.» *mt/bk*